

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 19

Rubrik: Prof. Dr. Heinrich Hanselmann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

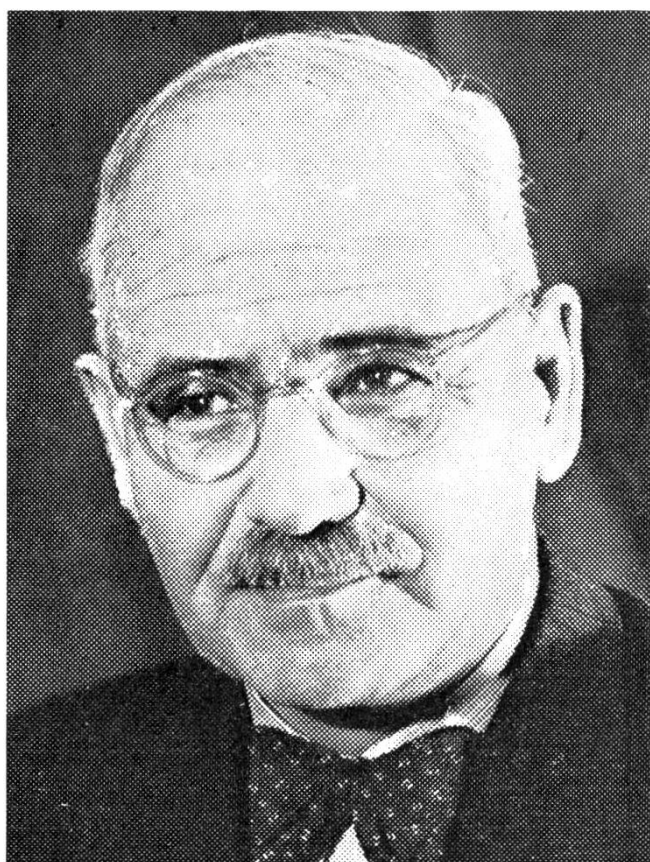
Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Prof. Dr. Heinrich Hanselmann

In der Nummer vom 15. September haben wir Herrn Prof. Dr. Heinrich Hanselmann zum 70. Geburtstag gratuliert. Das gehört sich so von uns. Denn wir haben ihm viel zu verdanken. Er hat sich der Gebrechlichen in ganz besonderer Weise angenommen, also auch der Gehörlosen.



Einige Jahre war er sogar Lehrer an der Taubstummenanstalt St. Gallen. Dann hat er Heilpädagogik studiert. Heilpädagogik? Das ist die Kunst, Taubstumme, Blinde, Schwachbegabte usw. zu bilden, damit etwas Rechtes aus ihnen wird. Später wurde er selber Professor für Heilpädagogik an der Hochschule in Zürich. Schon vorher, 1924, hat er das Heilpädagogische Seminar in Zürich gegründet und war mehrere Jahre Direktor desselben. 1925 hat er in Albisbrunn eine Musteranstalt für schwererziehbare Jugendliche eingerichtet und geleitet. Diese Anstalt wurde berühmt, weit über die Landesgrenzen hinaus. 1930 hat er ein dickes Buch herausgege-

ben: «Einführung in die Heilpädagogik». Es gilt noch heute als das beste Buch seiner Art.

Es ist noch heute so: Wer Hanselmann sagt, denkt an Heilpädagogik, und wer Heilpädagogik sagt, denkt an Hanselmann.

Aber Hanselmann war nicht nur den Gebrechlichen ein Helfer. Er hat auch den andern Menschen geholfen als Erziehungsberater. Man begegnet seinen Schriften überall. Viele seiner Aufsätze findet man in Zeit-

schriften, wo sie auch von einfachen Leuten gelesen werden können. Immer hat er etwas besonders Liebes und Gutes und Interessantes zu sagen. Und man hat auch Freude an der Art, wie er es sagt. Es geht zu Herzen und in den Kopf. Denn er sagt es so, dass man es versteht. Er hat uns noch viel zu sagen. Darum möchte er noch recht lange leben in guter Gesundheit.

Wir Taubstummlehrer erinnern uns so gern an jene Zeiten, wo Herr Hanselmann an unsern Versammlungen teilgenommen hat. Mit Vorträgen, als Versammlungsleiter oder auch nur als Diskussionsredner. Man war an unsern Versammlungen nicht immer gleicher Meinung. Oft ging es scharf her, besonders, wenn ausländische Taubstummlehrer aneinander gerieten. Aber immer wusste Prof. Hanselmann das rechte Wort zu finden, die ganze Diskussion auf unpersönliche Sachlichkeit zu stellen und ihr mit dem Schlusswort eine höhere Weihe zu geben. Gf.

Was ist Relativitätstheorie?

Albert Einstein ist der Entdecker der Relativitätstheorie. Er ist 1879 in Ulm geboren. Um 1900 herum war er im Bundeshaus in Bern als Wissenschaftler angestellt. Später kam er wieder nach Deutschland zurück. Hitlerdeutschland hat ihm aber sein Heimatrecht genommen, ihn ausgebürgert, weil Einstein anders dachte als die Nazi und es auch sagte. Nun fand Einstein in Amerika eine neue Heimat. Dort durfte er ungestört denken und forschen. Heuer ist er, 77 Jahre alt, gestorben. Darum war in diesen Wochen so viel von ihm die Rede — in den Zeitungen, im Radio, in Vorträgen — von der Relativitätstheorie.

Was ist das, Relativitätstheorie? Ich weiss es selber nicht so recht. Ich kenne sie nur von aussen, so wie man einen Menschen von aussen kennen kann, ohne ihn innerlich zu kennen. Man weiss die Form seiner Nase, die Farbe seiner Haare, die Grösse seines Körpers — also Äusserlichkeiten. Ein paar solcher Äusserlichen der Relativitätstheorie kann ich hier aufzählen, mehr nicht. Also:

Sonnenstrahlen, Elektrizität, Wärme haben ein Gewicht, ebenso Schallwellen (Töne der Stimme, der Musik, des Donners, aller Geräusche). Strahlen sind also pfund-, kilo-, zentnerweise auf Erden und im Weltall vorhanden.

In jedem Körper steckt eine ungeheure Energie (Kraft). So auch in dem Stein, der da auf der Strasse liegt. Mit seiner Kraft kann man ein ganzes Haus heizen, wenn man weiss, wie machen. Einstein hat den Weg dazu gezeigt (Atomzertrümmerung).

In der Schule haben wir gelernt: Der Inhalt des Dreieckes ist Grundlinie mal Höhe geteilt durch zwei ($G \times H : 2$). Das stimmt für das Dreieck auf dem Papier. Das stimmt aber nicht für Dreiecke auf der Oberfläche der Erde und auch nicht für Dreiecke in der Himmels-(geo-)metrie, denn